

7. Brief - Alter des Kindes: 7 Monate

In diesem Brief lesen Sie:

Seite 62



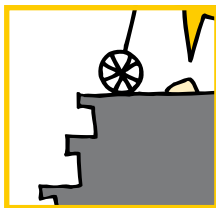
„Robben und Krabbeln“

Seite 63



Ist die Wohnung kindersicher?

Seite 65



Warnung vor Lauflernhilfen

Seite 66



„Mama“ – „Papa“

Seite 68



Fremdeln

Seite 69

Bilanz

VAMV - Verband
alleinerziehender
Mütter
und Väter e.V.

Seite 70

Adressen-
verzeichnis

7. Brief - Alter des Kindes: 7 Monate

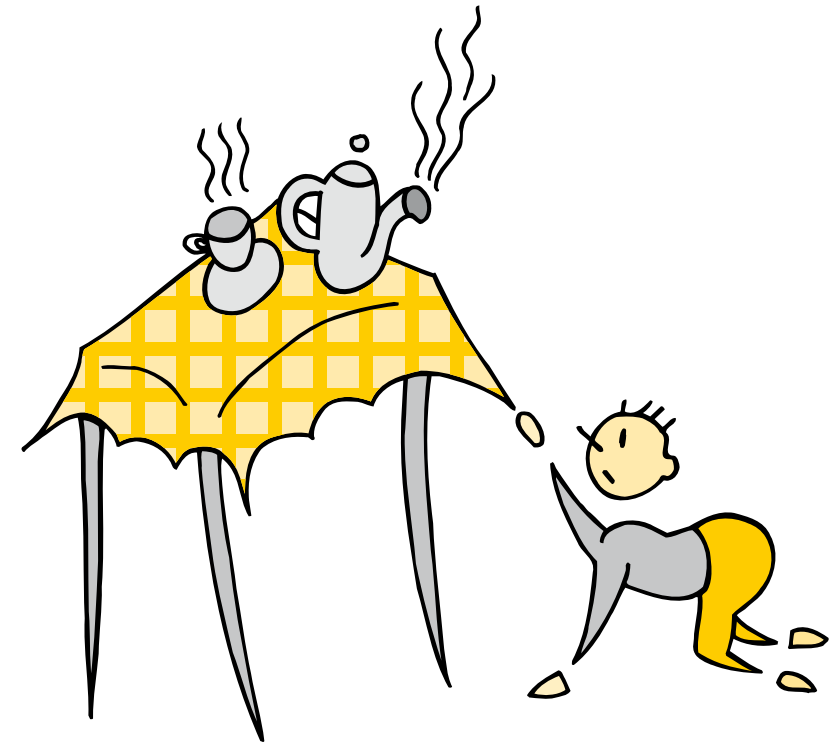
Liebe Eltern, liebe Mutter, lieber Vater

Wenn Ihr Baby nun schon eine Weile selbstständig sitzt, eröffnet sich ihm damit auch ein neuer, ein weiterer Blick auf seine Welt. Es kann an dem, was in seiner Umgebung geschieht, besser teilhaben, und das tut es mit großer Aufmerksamkeit: Wo kommt dieses neue Geräusch her? Wer hat meinen Namen gerufen? Wo landet der Löffel, der noch eben in meiner Hand war? Vor allem sind die Hände nun frei zum Spielen und Erkunden. Sein Interesse an allen Gegenständen wird immer größer. Es kann sie besser halten, gezielter in den Mund nehmen, überhaupt mehr damit machen. Zu der so genannten „oralen“ Erprobung von Gegenständen und Materialien mit dem Mund kommt nun die Phase des „Hantierens“ hinzu. Das

Baby übt bewegen, drehen, schlagen, Geräusche produzieren, werfen, fallen lassen und wieder aufgreifen. Begeistert nimmt es an Ihren Arbeiten teil und erforscht die Gegenstände, die Sie dabei benutzen. **Sie können seinen Händchen alles anvertrauen, was unzerbrechlich, nicht scharf und spitz und nicht mit giftigen Farben überzogen ist.**

Robben und Krabbeln

Zwischen dem siebten und zehnten Monat versuchen die meisten Babys sich auf irgendeine Art und Weise von der Stelle zu bewegen. Dabei sind sie sehr erfinderisch und bevorzugen ihre persönliche Methode: Einige robben, indem sie sich mit den Armen vorwärts oder nach hinten schieben, andere rollen sich von der Stelle, andere rudern mit heftigen Schwimmbewegungen vorwärts. Manche versuchen, auf Hände und Knie gestützt, Antrieb zu bekommen, indem sie den Popo nach vorn und nach hinten schieben, bevor sie schließlich loskrabbeln. **Einige Kinder aber denken nicht daran, sich solchen Anstrengungen zu unterziehen.** Sie sind noch ganz fasziniert von dem Zauber der Gegenstände und wollen noch gründlicher erproben, was man mit ihnen alles machen kann. Es gibt auch Kinder, die überhaupt nicht rutschen, kriechen oder krabbeln und in einigen Monaten gleich mit Gehversuchen anfangen. Die Kinder aber, die es drängt, sich auf den Weg zu machen, werden ganz plötzlich eine enorme Fertigkeit entwickeln und in rasantem Tempo auf allen Vieren durch die Wohnung krabbeln.



Ist die Wohnung kindersicher?

Nun werden viele Dinge für das Baby erreichbar: die Stereoanlage, Bücher, Blumentöpfe, Abfalleimer, Medikamente, Steckdosen, Putzmittel oder auch die Tischdecke, die es samt heißer Kaffeekanne herunterziehen kann.

Jetzt also heißt es, die Wohnung „kindersicher“ zu machen:

zum einen alle Gefahrenquellen für das Kind zu beseitigen und zum anderen die Gegenstände, die Ihnen lieb und teuer sind, vor dem Kind zu schützen. Vergewissern Sie sich auch, ob sich unter Ihren Zimmerpflanzen eine giftige befindet.

Gefährliche oder gefährdete Gegenstände bringen Sie am besten außer Reichweite des Kindes, also mindestens in ein Meter Höhe. Kindersicherungen für die Steckdosen sollten selbstverständlich sein, für den Herd gibt es Schutzvorrichtungen und gefährliche Treppenabsätze können durch ein Kindergitter gesichert werden.

Das Kind kann all die Gefahren nicht abschätzen, und es beschädigt auch nichts absichtlich. Es ist nur neugierig und braucht ausreichend Bewegungs- und Erfahrungsraum für seine natürliche Entwicklung.

7. Brief - Alter des Kindes: 7 Monate

Übrigens: Wenn Sie sich in diesen ersten gemeinsamen Monaten mit Ihrem Baby gefragt haben, ob Sie Ihr Kind schon erziehen oder wann Sie damit anfangen sollten, so haben Sie dies natürlich vom ersten Lebenstag an getan. Erziehung ist ja im Kern das ständige Abwägen von Gewähren und Grenzsetzen. Wenn dies bisher vielleicht ein unbewusstes Verhalten war, so wird jetzt nur deutlich, dass Sie eine bewusste Verantwortung übernehmen müssen: zum einen für den Schutz Ihres Kindes vor Gefahren, die es noch nicht abschätzen kann, und zum anderen für seinen lebenswichtigen Drang, die Welt zu erkunden.

Eine Wohnung, in der alles weggeräumt ist, wäre für ein Kind ziemlich langweilig. Manchmal sind Eltern jedoch einfach gezwungen, den Aktionsradius ihres Kindes einzuengen. Sei es durch die gegebenen Wohnverhältnisse oder weil die Erwachsenen dringend etwas erledigen müssen, wobei das Kind gefährdet ist, oder weil sie es nicht ununterbrochen im Auge behalten können. Was dann? Das Laufgitter oder der Laufstall ist in den letzten Jahren in Verruf gekommen, weil Kinder darin früher zu lange „abgestellt“ wurden und ihr Bewegungsdrang somit eingeschränkt wurde. Ein Laufstall kann in bestimmten, zeitlich begrenzten Situationen, in denen Sie das Kind eben nicht auf dem Arm tragen oder beobachten können, eine durchaus sinnvolle Lösung sein. Ein Laufgitter sollte nur nicht zum „Parkplatz“ werden, in dem das Baby sich selbst überlassen bleibt. **Ein Kind ist durchaus fähig, eine Weile allein zu spielen oder auch einfach nichts zu tun, wenn es Vater oder Mutter in der Nähe weiß.** Es braucht nicht ständig ein „Programm“. Wichtig bleibt, dass es genügend Raum und Gelegenheiten zum Robben, Kriechen und Krabbeln hat. Wenn ein Kind sich nicht ausreichend bewegen kann, verliert es bald die Lust an anderen Aktivitäten.

Warnung vor Lauflernhilfen

Die Babyausstattung ist ein Gewinn bringender Markt und es werden so manche Gerätschaften angepriesen, die für das Baby unnütz oder sogar sehr gefährlich sind. Die Bewegungsfreude des Babys sollen die so genannten „Baby-Hopser“ oder auch die Lauflernhilfen unterstützen. Eine Weile macht die Stramperei in einem Baby-Hopser sicher Spaß, aber nach spätestens einer Viertelstunde wird das Kind müde. Lassen Sie es nie im Hopser einschlafen, denn es hat darin keine Rückenstütze und das schadet dem noch schwachen Rückgrat. **Völlig unnütz und gefährlich sind die Laufwägelchen, auch Babywalker genannt, die als Lauflernhilfen angeboten werden.** Die Kinder finden diese Geräte zwar meist spannend, weil sie damit schnell vorwärts kommen, und sind sie einmal drin, bringt man sie kaum mehr heraus. **Die Stiftung Warentest** fällt ein vernichtendes Urteil: Alle getesteten Babywalker haben schwer wiegende Sicherheitsmängel und sind zudem als Lauflernhilfe ungeeignet. Kinderärztinnen und -ärzte berichten seit Jahren von schweren Verletzungen, von Prellungen bis hin zu Schädelbrüchen. Betroffen sind Kinder zwischen 6 und 15 Monaten. Die meisten Unfälle geschehen, während die Eltern in der



7. Brief - Alter des Kindes: 7 Monate

Nähe sind und ihr Kind in Sicherheit wöhnen. Sie rechnen nicht damit, dass ihr Kind so schnell vorwärts kommt, dass es für ein Eingreifen oft zu spät ist. Sie vertrauen der Werbung, die z. B. verspricht, dass der Babywalker „Ihrem Kind erlaubt, fröhlich und in vollkommener Sicherheit laufen zu lernen. Dank den fahrbaren Rollen kann sich das Kind leicht in alle Richtungen bewegen.“ In den Tests erreichten die Babywalker Geschwindigkeiten bis zu 10 km/h! Da ist das Kind schnell am Tisch und reißt die Decke mit der heißen Kaffeekanne herunter. Stürzt es die Treppe hinunter, schlägt es unweigerlich mehrmals mit dem Kopf auf, da es sich nicht aus dem Sitz lösen kann.

Die Babywalker sind nicht nur gefährlich, sie sind auch unnützlich. Sie werden zwar als Lauflernhilfen verkauft, aber genau das Gegenteil ist der Fall: Kinder lernen damit viel langsamer laufen. Die Geräte nehmen den Kindern nämlich die Aufgabe und das Training ab, das Gleichgewicht zu halten. Außerdem werden die Hüften sehr ungünstig belastet. Auch vor Lauflernwägen, die Babys vor sich herschieben wird abgeraten - solange Sie noch nicht frei und sicher selber laufen können. Durch die Haltung beim Schieben eignet sich ein Kind schon bei den ersten Schritten eine falsche Körperstellung an. Es trainiert außerdem nicht seinen natürlichen Gleichgewichtssinn.

Lauflernhilfen können zu Unfällen oder Haltungsschäden führen und helfen dem Kind nicht beim Laufenlernen. Sie beeinträchtigen die natürliche Entwicklung der Muskeln und den Gleichgewichtssinn.

„Mama“ – „Papa“

Mit dem Entdeckungsdrang, der Entwicklung von Geschicklichkeit und Beweglichkeit wächst die Sprachentwicklung, denn Sprache und Bewegung sind eng miteinander verbunden. Bald werden Sie glücklich über das erste „Mama“ und „Papa“ sein. Auf der ganzen Welt geben die Kinder ihren Eltern ähnlich klingende Namen, dies deutet darauf hin, dass das Sprechenlernen einer inneren Gesetzmäßigkeit folgt. Allmählich beginnt das Kind, die Bedeutung bestimmter Worte zu begreifen. Es versteht nicht nur die Gefühle, die mit den Worten ausgedrückt werden, sondern auch deren konkreten Sinn. Als Erstes bringt es Namen mit Personen in Verbindung. Es schaut auf, wenn es seinen Namen hört oder wenn Sie fragen: „Wo ist der Papa?“ oder „Wo ist die Mama?“ Bald weiß es auch, was „essen“ oder „spazieren gehen“ bedeutet. Dieses Verstehen ist noch eng an das Vorhandensein der Personen oder Gegenstände gebunden, das Kind „erlebt“ sozusagen die Wörter. „Spazieren gehen“ bedeutet für das Kind, Jacke und Mütze anzuziehen, erst später wird das Wort selbst zur Bedeutung. Wenn

Eltern also ihrem Kind ständig vorsagen, was sie gerade gemeinsam tun („Jetzt baden wir, jetzt creme ich das Bäuchlein ein,...“), dann tun sie oft ganz unbewusst das Richtige, damit ihr Kind verstehen und sprechen lernt: Es muss sehen, hören oder fühlen können, es muss die gesprochene Sprache erleben.

Wenn Ihr Kind in einer zweisprachigen Familie aufwächst, hat es zwar die Chance, zwei Sprachen spielend zu lernen, aber es braucht auch hier Orientierung. So ist es sinnvoll, dass jeder Elternteil zu Hause in seiner Muttersprache mit dem Kind redet.



7. Brief - Alter des Kindes: 7 Monate

Fremdeln

Während Ihr Kind nun immer gesprächiger und mobiler wird, tritt gleichzeitig eine Reaktion auf, die damit im Widerspruch zu stehen scheint: Es fremdelt. Man spricht auch von der Achtmonatsangst, weil sie bei den meisten Kindern in diesem Alter auftritt. Gewöhnlich hat es gelächelt, wenn sich ihm jemand genähert hat. Nun wendet es bei Fremden das Gesicht ab oder beginnt sogar

ängstlich zu weinen – selbst bei einigermaßen vertrauten Menschen wie den Großeltern oder dem Babysitter. Dabei hat es ja längst gelernt, zwischen vertrauten und fremden Personen zu unterscheiden. Warum dann jetzt diese Reaktion? In der Entwicklungspsychologie erklärt man sich das so: Mit der Angst vor fremden Personen sorgt die Natur dafür, dass sich das Kind in den ersten Lebensjahren an diejenigen

Menschen hält, die zuverlässig für sein körperliches und seelisches Wohl sorgen. **Gerade jetzt, da es langsam anfängt sich von Ihnen fortzubewegen, braucht es die Sicherheit Ihrer Gegenwart: um aufzutanken, um sich von den anstrengenden und aufregenden Ausflügen zu erholen.** Wenn Ihr Kind fremdelt, nehmen Sie es auf den Arm, und bitten Sie die anderen Menschen, nicht gleich auf das Kind loszustürzen, sondern ihm Zeit zu lassen. Vom sicheren Hort Ihrer Arme aus wird es eine Weile beobachten, vorsichtig lächeln und dann wird auch seine Neugier wieder Oberhand gewinnen.



Es wird vielleicht auf den Besuch loskrabbeln und sich auf den Arm nehmen lassen. **Wenn es aber deutlich zeigt, dass es nicht will, dann gilt es das zu respektieren.**

Das Fremdeln ist wie eine unsichtbare Leine, die das Kind an Mutter und Vater bindet. Diese Leine ist von Kind zu Kind ganz unterschiedlich lang. Dabei spielt wieder die Persönlichkeit des Kindes

eine Rolle, ebenso wie die Erfahrungen mit anderen Menschen. Kinder, die es gewohnt sind, häufigen Kontakt mit verschiedenen Leuten zu haben, oder Kinder, die in einer Großfamilie aufwachsen, fremdeln meist weniger. Und schließlich hängt das Fremdeln auch davon ab, ob der oder die Fremde gebührenden Abstand hält, die Distanz wahrt, so wie es Erwachsene ganz automatisch gegenüber Fremden

tun. Wird diese Distanz überschritten, protestiert das Kind. **Wenn man das Kind selbst entscheiden lässt, wann und wie es Kontakt aufnehmen will, dann wird es auch lernen, wie es sich später vor Übergriffen schützen kann.**

Wenn Sie in der Phase des Fremdels damit beginnen, Ihr Kind zur Betreuung einer Tagesmutter, einer Kinderkrippe oder einer Elterninitiative anzuvertrauen, dann braucht das Kind viel Zeit, um in Ihrem Dabeisein Vertrauen und eine Beziehung zu dem neuen Menschen und der neuen Umgebung aufzubauen. Auffällig ist, dass die Babys nicht gegenüber

anderen Kindern fremdeln. Ja, in diesem Alter geraten Babys geradezu in freudige Aufregung, wenn sie mit ihresgleichen zusammenkommen: Da ist jemand, der nicht riesengroß ist, sondern die gleichen kleinen Füßchen hat und auch die gleichen Laute von sich gibt.

Bilanz

Ein halbes Jahr sind Sie nun schon eine Familie, ein guter Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen. **Sie sind ja nicht nur Eltern, sondern auch ein Paar.** Ist in Ihrer Beziehung genügend Raum für jeweils eigene und gemeinsame Bedürfnisse? Ist die Aufgabenverteilung im Gleichgewicht? Wenn Sie kein Paar sind, sondern eine **Einelternfamilie**, dann wird Ihnen mit diesen Fragen wieder einmal deutlich, dass Sie nicht nur die Verantwortung und die alltäglichen Belastungen alleine tragen, sondern auch die Freude und das Glück nicht mit einem Partner, einer Partnerin teilen können. Sie fühlen sich vielleicht oft allein gelassen, aber alleine in dieser Situation sind Sie nicht. Die Zahl der Einelternfamilien wächst ständig. **Gerade weil Ihnen als allein Erziehende(r) Unterstützung im Alltagsleben fehlt, sollten Sie nach Möglichkeiten suchen, wo Sie einmal auftanken können** - zum Beispiel in den Treffpunkten für allein Erziehende.

VAMV – Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

Einen solchen Treffpunkt bietet beispielsweise der VAMV. Er ist eine bundesweite Selbsthilfeorganisation und Beratungsstelle für allein erziehende Mütter und Väter und deren Kinder.

Der VAMV bietet telefonische und persönliche Beratung in allen Fragen an, die das Alleinerziehen mit sich bringt: Beratung in Trennungssituationen, zur Gestaltung des Umgangs, bei Erziehungsfragen, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Alltagsbewältigung, über den Umgang mit Ämtern und Behörden, über finanzielle und sonstige Hilfen, in familienrechtlichen-sozialrechtlichen und allen psychosozialen Fragen.

Daneben gibt es ein vielfältiges Angebot von Treffs jeweils mit Kinderbetreuung, Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen, Tagesseminare, Freizeitangebote, einen Rundbrief, einen monatlich erscheinenden newsletter und ganz wichtig: gemeinsame Feste. In den Mutter/Vater-Kind-Treffs finden Sie Gleichgesinnte und müssen Ihre Situation nicht lange erklären. Jeder weiß, wovon Sie sprechen. Die Zusammenkünfte fördern nicht nur das Selbstbewusstsein, aus ihnen entwickelt sich häufig auch ein privates soziales Unterstützungsnetz.

Wichtig ist für den Verband aber auch die Öffentlichkeitsarbeit. Er versteht sich als Lobby für die Einelternfamilien.

7. Brief - Alter des Kindes: 7 Monate

Er ist in zahlreichen kommunalen Gremien vertreten und auf Bundesebene wird er angehört in wichtigen Ausschüssen und vor Gesetzesänderungen. Der VAMV fordert die gesellschaftliche Anerkennung von Einelternfamilien als gleichberechtigte und gesellschaftlich gleichgestellte Familienform.

Ihnen und Ihrem Kind bis zum nächsten Brief alles Gute.

Ihr Stadtjugendamt

Impressum:

Verantwortlich:
Landeshauptstadt
München
Sozialreferat,
Stadtjugendamt

Text:
Monika Meister
Überarbeitung:
Claudia Stiebels

Gestaltung:
Kunst oder Reklame,
München

Illustration:
Jonas Distel

Fotos:
przemekklos / photo-
case.de, S. 62; Marina
Dyakonova, S. 67;
alle anderen von
Münchner Eltern
zur Verfügung gestellt
© 2020
Landeshauptstadt
München, Abdruck
nur mit schriftlicher
Genehmigung.

Adressenverzeichnis

Portal für Alleinerziehende in München:
www.alleinerziehende-muenchen.de

Beratungsstellen für allein erziehende Mütter und Väter:

V A M V
Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

Silberhornstr. 6, 81539 München
Tel. 692 70 60
www.vamv-muenchen.de

Erzbischöfliches Ordinariat München
Fachstelle für alleinerziehende Frauen und Männer

Rochusstr. 5, 80333 München
Tel. 213 712 36
Haus Dorothee, Begegnungsstätte für Alleinerziehende
St. Michael Str. 88, 81671 München
Tel. 66 87 08
www.alleinerziehende-programm.de

Evang. Fachstelle für alleinerziehende Frauen und Männer

Landwehrstr. 15 Rgb, 80336 München
Tel. 53 88 686 -15 / -16
www.alleinerziehend-evangelisch.de

siaf e.V.
allfa-m allein erziehende Frauen in München

Sedanstr. 37, 81667 München
Tel. 458 02 50
www.allfa-m.de

Haben Sie noch Fragen zu den Elternbriefen?

Rufen Sie uns an: Tel. 233- 4 71 90
oder schicken Sie uns eine Mail:
erziehungsinformation.soz@muenchen.de

Sie können die Elternbriefe auch online erhalten unter
www.muenchen.de/elternbriefe